Ausbildungsprogramm

Unsere LEITENDE IDEE

Wir kooperieren **VERTRAUENSVOLL** mit allen Akteuren der Ausbildung und sind zuversichtlich, auch in Situationen der Ungewissheit wirksam werden zu können.

Als Auszubildende und Ausbildende verantworten wir gemeinsam ein lebendiges **LERNEN** und sprechen uns gegenseitig Professionalität zu.

Als Ort der zentralen Ausbildungsphase **VERBINDEN** wir in besonderer Weise Theorie und Praxis und sichern den Anschluss in Übergangsprozessen.

Mutig erproben

Mutig erproben wir Ausbildungshandeln in Schule und Seminar und teilen unsere Erkenntnisse und Expertise.

Fehlern begegnen wir wohlwollend und sehen sie als Lernchance.

Wertschöpfend entfalten

Wir schaffen den Raum, eigene Stärken zu erkennen, zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Bei anstehenden Herausforderungen schöpfen wir aus unseren Potentialen und entfalten diese.

Konstruktiv reflektieren

In neuen (Denk-) Räumen erfragen wir bisherige Erfahrungen, Interessen und Vorstellungen und reflektieren diese konstruktiv.

So bauen wir das eigene Handlungs-repertoire aus und entwickeln die eigene Berufsrolle weiter.

Kreativ gestalten

Wir knüpfen an die sich stetig verändernde Praxis an und gestalten Veränderungen kreativ.

Wir finden gemeinsame und individuelle Wege als Antworten auf die Anforderungen im Berufsalltag.

Seminar für das Lehramt an Berufskollegs

Robert-Schuman-Straße 51

52068 Aachen

Herzlich willkommen – und schön, dass Sie da sind!

Vielen Dank, dass Sie sich etwas Zeit genommen haben, um sich mit unserer Ausbildung am Aachener Seminar zu beschäftigen. Die folgenden Seiten sollen Ihnen einen ersten Überblick über zentrale Ausbildungsmerkmale und -elemente geben. Vertiefende Informationen finden Sie in unserer **A-Z Liste** .

Auf der Titelseite finden Sie die Leitende Idee unseres Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung in Aachen. Darin beschreiben wird das seminarübergreifende Grundverständnis von Ausbildung, von denen wir uns bei der Gestaltung unseres Ausbildungsprogrammes haben leiten lassen.

Es freuen sich auf Sie
Ihre Ausbilderinnen und Ausbilder am Seminar Aachen für das Lehramt BK

Wer wir sind:

Im Lehramt für Berufskollegs Aachen arbeiten zurzeit ca. 30 Seminarausbilderinnen und -ausbilder und im Schnitt ca. 100 Auszubildende. Da eine Vielzahl von Wegen in den Lehrberuf führen, umfasst unsere Ausbildung neben **Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter**, **Lehrkräfte in Ausbildung** bzw. in **Begleitung** oder **Lehrkräfte aus Anpassungslehrgängen**.

Das Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) Aachen als Kooperationspartner der RWTH Aachen betreut seit 2014 Studierende im Praxissemester des Masterstudiengangs, sodass eine Verzahnung von erster und zweiter Ausbildungsphase gewährleistet ist.

Als so genanntes Flächenseminar befinden sich unsere Ausbildungsschulen für die grundständige Lehramtsausbildung z.B. an den Standorten Aachen, Düren,

Alsdorf/Herzogenrath, Jülich, Erkelenz, Eschweiler, Euskirchen, Geilenkirchen, Horrem, Kall oder Simmerath/Stolberg.

Durch die Ausbildung von **Lehrkräften in Ausbildung** (OBAS) bzw. die Begleitung von **Lehrkräften in Begleitung** erweitert sich unsere Ausbildungspartnerschaft zudem auf den gesamten Schulbezirk der Bezirksregierung Köln, wozu dann auch Standorte z. B. in Bonn, Bergisch-Gladbach, Honnef, Köln, Leverkusen, Wipperfürth zählen.

Unsere Vielseitigkeit zeigt sich auch in der Tatsache, dass an Berufskolleg vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse neben der beruflichen Grundbildung erworben werden können. Im Rahmen des Eignungs- und Orientierungspraktikums (EOP) schulen wir zudem regelmäßig Ausbildungslehrkräfte.

Ein Blick in unsere Ausbildungsräume :

Sie haben Fragen oder Anregungen?

Als direkte **Ansprechpartner** stehen Ihnen zur Verfügung:

- Verwaltung: Alexander Milov, poststelle@zfsl.nrw.de, Raum B 12,
  Tel: 0241 41 31 94-11
- Seminarleitung (komm.): Benno Weber, Benno.Weber@zfsl-aachen.nrw.schule
  Raum B 18, Tel: 0241 41 31 94-15
- Praxissemesterbeauftragte Miriam Steffens und Lutz Thelen
  Miriam.Steffens@zfsl-aachen.nrw.schule, Lutz.Thelen@zfsl-aachen.nrw.schule
- Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen: Simone Eschweiler
  Simone.Eschweiler@zfsl-aachen.nrw.schule
- Als Medienberater Rainer Lauterbach
  Rainer.Lauterbach@zfsl-aachen.nrw.schule

Anträge und Formulare

Nahezu alle erforderlichen **Dokumente** finden Sie auf unserer Logineo-Homepage.

Was können Sie von diesem Ausbildungsprogramm erwarten?

Es bietet Ihnen zunächst einmal Orientierung. Zudem schafft es Transparenz z. B. über Ausbildungsformate oder Leistungserwartungen, die an Sie und uns gestellt werden.

Wir klären den „vertraglichen Rahmen“ unserer Arbeit.

In seiner Zeitgebundenheit bedarf es der permanenten Anpassung und Korrektur und überprüfen dies mit dazu passenden Instrumenten der Qualitäts- und Seminarentwicklung.

Hauptteil unseres Programmes umfasst 14 Seiten. Er enthält damit die aus unserer Sicht wichtigsten Informationen im Überblick. Eine so anspruchsvolle Ausbildung zur Lehrkraft am Berufskolleg lässt sich allerdings nicht auf wenigen Seiten darstellen. Deshalb finden Sie eine ergänzende **A-Z-Liste**. Darin finden Sie Erläuterungen zu den im Text **hervorgehobenen Begriffen**.

Gleichzeitig sind Sie herzlich eingeladen, dieses Programm zu leben und *weiterzuentwickeln*. Dabei wird deutlich: Der Vorbereitungsdienst ist und bleibt anspruchsvoll. Er gelingt am besten, wenn alle Beteiligte eigenverantwortlich und selbstgesteuert daran arbeiten, jeden Tag ein weniger besser zu werden.

Ziele und Inhalte der Ausbildung

Zu Beginn ein Blick auf die rechtlichen Grundlagen der Ausbildung:

„Der Vorbereitungsdienst bereitet Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter als eigenverantwortlich Lernende auf die spätere berufliche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit an Schulen vor“. So steht es in § 1 der aktuellen **Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung (OVP)**.

Das Ziel der Ausbildung für **Lehrkräfte in Ausbildung** ist „der Erwerb der für den Beruf der Lehrkraft erforderlichen Kompetenzen“ nach § 8 OBAS.

Damit orientieren sich sowohl der Vorbereitungsdienst als auch der Seiteneinstieg an den zu erwerbenden Kompetenzen des **Kerncurriculums**.

Für Studierende im **Praxissemester** gilt: „Die Praxiselemente sollen die Studierenden anregen, ihr weiteres Studium zu akzentuieren und ihr Rollenverständnis und ihre Berufsperspektive zu reflektieren“ (Runderlass Praxissemester, § 1, BASS 20-02 Nr20.) Auch hier steht die Verzahnung von Theorie und beruflicher Praxis im Fokus.

Für die Ausbildung als Lehrkraft am Berufskolleg bedeutet dies, in allen Schulformen (Anlagen) unterrichten zu können. Dies umfasst Lerngruppen ohne Schulabschluss bis hin zu Studierenden. Zu den Anforderungen an eine Lehrkraft gehört daher neben der Berufsorientierung insbesondere der Umgang mit Heterogenität sowie die kollegiale Arbeit in multiprofessionellen Teams innerhalb verschiedener Bildungsgänge.

Gibt es ein „heimliches“ Curriculum Berufskolleg?

Die Lehrkräfteausbildung im Vorbereitungsdienst hat eine lange Tradition – und zugleich intensive Veränderungsprozesse durchlaufen. Sie steht als Ausbildung grundsätzlich im Spannungsfeld von individueller Förderung und Standardorientierung. So geben z.B. die aktuelle Prüfungsordnung (OVP 2023) und das **Kerncurriculum** verbindliche Standards und Kompetenzen für die Ausbildung von Lehrkräften vor.

Gleichzeitig formulieren der **Referenzrahmen für Schulqualität** (RRSQ) sowie Bildungs- und Lehrpläne die Ausbildungsstandards an den Schulen, die ebenso zu beachten sind. Diese Ansprüche sind insbesondere bei der Vielfalt an Bildungsgängen am Berufskolleg äußerst komplex, wirken teilweise widersprüchlich und bedingen ein umfangreiches Handlungsrepertoire. Das ist nicht nur für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger herausfordernd. Umso wichtiger ist es, passende Ausbildungsformate anzubieten, die Erprobungs-, Erfahrungs- und Reflexionsräume anbieten, und die dabei auf der Basis von Standards konsequent an den Entwicklungsbedarfen der Auszubildenden ausgerichtet sind.

Leistungskonzept am Seminar Aachen BK

Bewertung und Benotung von Leistungen in Schule und Seminar sind verantwortungsvolle Aufgaben. Im selbstständigen Unterricht sind Sie aktiv in Bewertungs- und Benotungsaufgaben involviert und erleben während Ihrer Ausbildung zeitgleich, dass Ihre eigenen Leistungen bewertet und abschließend benotet werden. Zu jedem Zeitpunkt Ihrer Ausbildung haben Sie Anspruch auf eine Rückmeldung zu der von Ihnen angestrebten Kompetenzentwicklung. Klarheit über die Leistungsanforderungen und Transparenz der

Bewertungskriterien sind dabei wesentliche Voraussetzungen für eine nachvollziehbare Langzeitbeurteilung.

Das Leistungskonzept des ZfsL Aachen intendiert:

- die Kompetenzerwartungen transparent zu machen,
- die Kompetenzerfassung und Kompetenzrückmeldung zu systematisieren,
- durch systematische und transparente Kompetenzerfassung, die Nachvollziehbarkeit und Akzeptanz der Leistungsbewertung zu fördern.

Didaktische Instrumente unserer Ausbildung

Welche didaktischen Konzeptionen prägen das Unterrichten am Berufskolleg?

Die Anfänge des Berufsschulwesens liegen im 19. Jahrhundert. Erste „Arbeiter"- bzw. Berufsschulen verbanden Allgemeinbildung und berufliche Bildung miteinander. Im 20. Jahrhundert entwickelten sich daraus zunehmend differenzierte Bildungsgänge, die den technologischen Fortschritt berücksichtigten. Inzwischen sind daraus über 300 anerkannte Ausbildungsberufe entstanden, von denen allein 110 an den Berufskollegs der StädteRegion Aachen ausgebildet werden.

Zu den herausragenden Entwicklungen der letzten Jahrzehnte gehört das Konzept des handlungsorientierten Unterrichts bzw. die Lernfelddidaktik. Beides trägt zu einer frühzeitigen Kompetenzorientierung bei. Das damit einhergehende Abrücken von reinen Lerninhalten ermöglicht zudem eine konsequente Orientierung an den Lernenden. Dies findet sich als Grundgedanke in der Konzeption unserer didaktischen Instrumente wieder.

Im 21. Jahrhundert prägen Digitalisierung, Künstliche Intelligenz (KI) und Augmented und Virtual Reality (AR/VR) das berufliche Lernen und Lehren, indem sie neue didaktische Konzepte, individualisierte Lernpfade und praxisnahe Simulationen ermöglichen.

Unsere didaktischen Instrumente, Ausbildungsformate und Orientierungen im Überblick

Wir entwickeln unsere vorhandenen Ausbildungsformate kontinuierlich weiter. Dabei orientieren wir uns im Sinne des **Kerncurriculums** am Primat des *selbstständigen Lernens*, berücksichtigen individuelle *Entwicklungsbedarfe* und schaffen dazu *personalisierte Ausbildungsformate*.

Wir sind uns bewusst, dass die Tätigkeit einer Lehrkraft am Berufskolleg im 21. Jahrhundert geprägt ist von schnellen Veränderungen und komplexen Strukturen. Deshalb arbeiten wir bei unseren Ausbildungsformaten mit Prototypen, die im Laufe der Zeit verbessert/angepasst oder durch neue Formate ersetzt werden.

Eine Stärke unseres Vorbereitungsdienstes ist die Verbindung aktueller Ausbildungskonzepte mit einer modernen räumlichen und technischen Ausstattung: In unseren Ausbildungsräumen (analog, hybrid, digital) entstehen so Frei-, Denk- und Erprobungsräume. Theorie und Praxis werden in einem kontinuierlichen Professionalisierungsprozess verbunden.

Ausbildungsformate

Kernseminar	Überfachliche Ausbildung, die von einem Team geleitet wird, benotungsfreie Begleitung, Durchführung der personenorientierten Beratung mit Coachingelementen (**PoB-C**), Begleitung der **Lerngruppen** inkl. Kollegialer Fallberatung, Durchführung von Beratungsbesuchen.
Fachseminar	Fachliche Ausbildung in der Regel in zwei Ausbildungsfächern, in denen die Lehrbefähigung angestrebt wird; Beratung im Rahmen der Fachseminararbeit durch Seminarausbildende oder in kollegialen Beratungsprozessen.
Lerngruppe	Umfasst neben der Kollegialen Fallberatung (vgl. § 10 (4) OVP 2923 auch das Lernen in selbstorganisierten Lerngruppen.
Thementag	Ganztägige seminarübergreifende Veranstaltung zu ausgewählten Themen.

Gestaltung des Seminartages für das Lehramt an Berufskollegs

Der Seminartag für den Vorbereitungsdienst ist donnerstags.

Die Einführungsseminare am ZfsL im Rahmen des Praxissemesters finden im Zeitraum Februar bis Beginn des Sommersemesters montags statt.

Ein zentrales Merkmal unseres Ausbildungstages ist, dass **alle** Ausbilderinnen und Ausbilder zur Verfügung stehen. Das ermöglicht zahlreiche Formen der persönlichen Abstimmung und Begleitung bzw. fördert so kooperative Professionalität.

Zeit	Programm
7:30 – 9:00 Uhr (90 min)	Fachseminar – Schiene 1
9:15 – 11:30 Uhr	Kernseminar oder Lerngruppenzeit
11:30 – 13:30 Uhr	Mittagspause und Zeit für Personenorientierte Beratung mit Coachingelementen
13:30 – 15:00 Uhr (90 min)	Fachseminar – Schiene 2
15:15 – 16:45 Uhr (90 min)	Fachseminar – Schiene 3
17:00 – 18:30 Uhr (90 min)	Fachseminar – Schiene 4

Wie gestalten wir im Ausbildungskontext unsere Lehr-/Lernprozesse?

Seminarausbildende und Auszubildende verstehen sich als „professionelle Lerngemeinschaft“. Eine solche ist im Sinn von C. Junghans (Seminardidaktik, S.121f) wie folgt gekennzeichnet:

- *Reflektierender Dialog = bewusstes, strukturiertes und zielgerichtetes und mehrperspektivisches Sprechen mit dem Ziel der Erkenntnisgewinnung*
- *Deprivatisierung der Praxis = berufliche Arbeit als eine persönliche, aber keine private Angelegenheit*
- *Gemeinsamer Fokus auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler*
- *Gemeinsames Lernen und Anwendung des Gelernten*
- *Gemeinsam geteilte Normen und Werte und gemeinsame Ziele*
- *Seminararbeit als gemeinsamer Erfahrungsraum*

Für unsere Ausbildung bedeutet dies...

... in der Perspektive der Kern- und Fachseminararbeit:

Kern- und Fachseminare sind zugleich soziale Ressource und Erfahrungsraum auf dem Wege der Entwicklung einer professionellen Haltung. Mithilfe kooperativer Lern- und Arbeitstechniken kann professionelles Handeln der Lehrkräfte wirksam eingeübt und erprobt werden. Der zunehmend modulare Aufbau z.B. der Kernseminarinhalte unterstützt zudem ein individualisiertes Lernen unter gleichzeitiger Nutzung der sozialen Struktur einer festen Lerngruppe.

Ausbildende und Auszubildende verstehen sich beide als Lernende und arbeiten gemeinsam an ihrer Professionalisierung. Dazu identifizieren sie eigene Entwicklungsaufgaben und -ziele, sprechen sich gegenseitig Professionalität zu und geben sich – in der Haltung des erwachsenen Lernenden - (formatives) Feedback. In ganztägigen seminarübergreifenden Veranstaltungen (Thementage) besteht zudem die Möglichkeit, ausgewählte Themen- und Fragestellungen zu bearbeiten.

... in der Perspektive Lerngruppe/Kollegiale Fallberatung:

Die Arbeit in einer **Lerngruppe** im Sinne von § 10 (4) der OVP 2023 findet i.d.R. in Präsenz während des Seminartages statt und wird im zeitlichen Rahmen der sieben Stunden integriert. Sie umfasst im ersten Ausbildungsquartal eine Einführung in die Kollegiale Praxisberatung. Üblicherweise arbeiten frei gewählte Teams von 4-5 Auszubildenden über einen längeren Zeitraum zusammen. Seminarausbildende stehen bei Bedarf unterstützend zur Verfügung.

<u>Ziele:</u>

- Lerngruppen verfolgen das Ziel, selbstverantwortlich und selbstgesteuert an relevanten Aufgabenstellungen zu arbeiten.
- Mithilfe der Dokumentation der Lerngruppen ist beabsichtigt, niederschwellig kollegiale Erfahrungen zu selbst gewählten Themen zu teilen.
- Lerngruppenarbeit ermöglicht als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung die Durchführung der Kollegialen Fallberatung.

... in der Perspektive Selbstreflexives Lernen:

Selbstreflexives Lernen beinhaltet die Dokumentation und Reflexion der eigenen Lern- und Veränderungsprozesse und dient gleichzeitig als Grundlage z.B. für Entwicklungsgespräche. Um möglichst viel Raum für Individualität und Kreativität zu schaffen, erproben wir zurzeit eine Art digitales „Logbuch“, welches quartalsbezogen „Wegmarken“ für den eigenen Entwicklungsprozess setzt. Bei grundsätzlich freier Gestaltbarkeit unterstützen Impulse aus den anderen Ausbildungsformaten das selbstreflexive Lernen.

... in der Perspektive der Gestaltung von Lern- und Entwicklungsaufgaben:

Im Kontext unserer Seminarausbildung unterscheiden wir insbesondere zwischen Lern- und Entwicklungsaufgaben (vgl. C. Junghans, Seminardidaktik, S. 151ff):

Lernaufgaben
verstehen sich als didaktisch strukturierte, im Umfang begrenzte Herausforderungen zum Erwerb spezifischer, durch die Ausbildungsziele des Kerncurriculums vorgegebener Reflexions- und Handlungskompetenzen in den Dimensionen Wissen, Können und Haltung.

Die Konzeption anspruchsvoller Lernaufgaben findet sich beispielsweise im Rahmen von Kern- und Fachseminararbeit.

Entwicklungsaufgaben:
Im Unterschied zu Lernaufgaben stellt eine Entwicklungsaufgabe eine persönlich angenommene, lernbiographisch und beruflich bedeutsame Herausforderung zur (Weiter-) Entwicklung der für die eigene berufliche Praxis erforderlichen Handlungs- und Reflexionskompetenzen dar.

Zu den zentralen Merkmalen von Entwicklungsaufgaben gehört z.B. das bewusste Formulieren einer konkreten Entwicklungsaufgabe, die Auswahl geeigneter Maßnahmen sowie der Blick auf mögliche Hürden, Ängste oder Gefahren. Zur Verfügung stehende Ressourcen sowie die Auswahl geeigneter Indikatoren gewährleisten die Umsetzbarkeit und ermöglichen die Überprüfung der Zielerreichung.

Entwicklungsaufgaben können aus unterschiedlichen Erkenntnisquellen entstehen (z.B. fachlichen bzw. überfachlichen Beratungen, Gruppenhospitationen, Einsichtnahmen in den Unterricht durch Ausbildungslehrkräfte, Seminarausbildende usw.).

... in der Perspektive der Digitalität:

Mit den Begriffen „DTR“ bzw. „SVL“ oder „DMP“ verbinden wir drei Entwicklungen, die unsere Seminardidaktik beeinflusst:

- Das DTR- Projekt (Didaktik-Technik-Raum) öffnete unsere Lern- und Ausbildungsräume in Richtung selbstorganisiertem bzw. kooperativem Lernen z.B. durch Arbeiten in verschiedenen Lernzonen und erleichterte zudem die Integration digitaler Medien (Office 365, MS Teams, Logineo LMS).

- Social Video Learning (SVL) als ursprüngliches Instrument der Sportdidaktik bezeichnet ein Reflexionstool, mit dem eine gezielte aufgabenbezogene Videographie von i.d.R. kürzeren Unterrichts- oder Microteaching-Sequenzen bzw. Ausschnitten aus Beratungsgesprächen erfolgen kann. In einem klar begrenzten (und geschützten)

Rahmen erfolgt durch Kommentierung und Re-Kommentierung ein Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung mit dem Ziel der Arbeit an eigenen Entwicklungsaufgaben.

- Unser Digital Making Place (DMP) enthält eine Vielzahl unterschiedlicher digitaler Geräte aus den Bereichen audio-visueller Medien, Coding und Haptik: Sie umfassen 360°- und VLOG-Kameras, Indoor-Drohnen, Audio-/Video-Schnittplätze, 3D-Druck, Lasercutter, Stickmaschine, programmierbare Roboter usw. Der damit verbundene Ansatz der „Maker-Didaktik“ eröffnet neue Lernmöglichkeiten des projektorientierten und fächerübergreifenden Unterrichts, in denen eine Vielzahl von Schlüsselkompetenzen im Bereich Kreativität, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit oder interdisziplinärem Arbeiten erlebt werden können.

Zeitrahmen des Ausbildungsverlaufs

Der **Vorbereitungsdienst** (in Vollzeit) umfasst in der Regel sechs Ausbildungsquartale bzw. in Teilzeit acht Ausbildungsquartale für Lehramtsanwärterinnen und -anwärter.

<table>
<tr><th>Q1</th><th>Q2</th><th>Q3</th><th>Q4</th><th>Q5</th><th>Q6</th></tr>
<tr><td rowspan="2">14 h
H, UA</td><td colspan="4">9 h selbstständiger Unterricht</td><td rowspan="2">14 h UA</td></tr>
<tr><td colspan="4">5 h Unterricht unter Anleitung</td></tr>
</table>

Vollzeit

<table>
<tr><th>Q1</th><th>Q2</th><th>Q3</th><th>Q4</th><th>Q5</th><th>Q6</th><th>Q7</th><th>Q8</th></tr>
<tr><td>9 h H, UA</td><td colspan="5">6 h selbständiger Unterricht
3 h Unterricht unter Anleitung</td><td>6 h SU
9 h UA, H</td><td>15 h UA</td></tr>
</table>

Teilzeit

Der Seiteneinstieg für **Lehrkräfte in Ausbildung (OBAS)** gliedert sich in eine 6-monatige Einstiegsphase und folgt dann den sechs Quartalen des Vorbereitungsdienstes. Die Ausbildungszeit umfasst in Voll- bzw. Teilzeit insgesamt 24 Monate.

<table>
<tr><th>E1</th><th>E2</th><th>Q1</th><th>Q2</th><th>Q3</th><th>Q4</th><th>Q5</th><th>Q6</th></tr>
<tr><td colspan="8">17,5 h selbstständiger Unterricht</td></tr>
<tr><td colspan="8">2 h Unterricht unter Anleitung, Hospitation, Beratungsgespräche o.ä.</td></tr>
</table>

Die Qualifizierung von **Lehrkräften in Begleitung (PE)** umfasst aktuell vier Quartale.

<table>
<tr><th>Orientierungsphase</th><th colspan="3">Intensivphase</th></tr>
<tr><td></td><td>Q1</td><td>Q2</td><td>Q3</td></tr>
<tr><td>3 Tage Einführung +
2-4 halbtägige Veranstaltungen</td><td colspan="3">Unterrichtsverpflichtung an der Schule reduziert sich um fünf Stunden für die Ausbildung im ZfsL</td></tr>
</table>

E1: Eingangsphase UA: Unterricht unter Anleitung H: Hospitation
Q1: Quartal 1 SU: Selbstständiger Unterricht

Die Ausbilderinnen und Ausbilder am ZfsL Aachen, Berufskolleg

In der folgenden Tabelle sind die Seminarausbildenden genannt, die für das Aachener Seminar für Berufskolleg tätig sind. Änderungen sind möglich.

Name	**Vorname**	**Fachseminar/Kernseminar**
Arzt	Christoph	Physik, Maschinenbautechnik, Maschinentechnik, Fertigungstechnik
Bos	Jessica	Spanisch, Englisch
Brand	Michael	Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftswissenschaft
Bülles	Oliver	Mathematik, Informatik
Call	Petra	Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, Förderschwerpunkt Lernen
Cloidt	Anne	Musik
Eschweiler	Simone	Katholische Religionslehre, Biotechnik, Kernseminar
Friebe	Michael	Gestaltungstechnik, Drucktechnik, Mediendesign und Designtechnik, Druck- und Medientechnik, Farbtechnik/Raumgestaltung/Oberflächentechnik
Grob	Andreas	Technische Informatik, Energietechnik, Elektrotechnik, Nachrichtentechnik
Hagenow	Jens	Deutsch, Englisch
Hansen	Sarah	Finanz- und Rechnungswesen, Steuern, Bankbetriebslehre
Hilgers	Helmut	Fahrzeugtechnik, Maschinentechnik, Fertigungstechnik, Kernseminar

Klaas	Johannes	Englisch, Deutsch
Kraneburg	Livia	Drucktechnik, Gestaltungstechnik, Kunst, Druck- und Medientechnik
Krychowski	Sandra	Wirtschaftswissenschaft, Personalwirtschaft, Produktion, Logistik, Absatz, Sektorales Management, Kernseminar
Latuske	Thorsten	Technik, Hochbau, Tiefbau, Bautechnik, Holztechnik
Lauterbach	Rainer	Elektrotechnik, Technische Informatik, Mathematik, Kernseminar
Müller	Silke	Lebensmitteltechnologie, Lebensmitteltechnik, Ernährung- u. Hauswirtschaftswissenschaft
Naylor	Judith	Sport, Sozialpädagogik
Nielsen	Sandra	Agrarwissenschaft, Pflanzenbau, Gartenbau
Nießen	Manuela	Evangelische Religionslehre
Oebel	Rolf	Chemie, Chemietechnik
Oetter	Kerstin	Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft, Gesundheitswissenschaft/Pflege, Natur- und Umweltschutz, Biologie, Gesundheit/Altenpflege, Gesundheit
Reuter	Annette Anna	Gestaltungstechnik, Mediendesign und Designtechnik, Farbtechnik/Raumgestaltung/Oberflächentechnik, Druck- und Medientechnik
Steffens	Miriam	Elektrotechnik, Energietechnik, Kernseminar, Praxissemesterbeauftragte
Thelen	Lutz	Maschinentechnik, Maschinenbautechnik, Fertigungstechnik, Praxissemesterbeauftragter

Thönnes	Marie-Elisabeth	Psychologie, Sozialpädagogik
Topoll	Guido	Niederländisch, Politik, Geschichte, Wirtschafts-lehre/Politik, Sozialwissenschaften, Kernseminar
Trué	Nicole	Sozialpädagogik, Pädagogik, Deutsch, Kernseminar
Weber	Benno	Kernseminar, komm. Seminarleitung

Literaturempfehlungen

Die angegebene Literatur hat nur orientierenden Charakter, zum Teil liegen die Bücher in aktuelleren Ausgaben vor.

Bildungswissenschaften

Aebli, H.: Zwölf Grundformen des Lehrens. 2003

Arnold, R. et al.: Einführung in die Berufspädagogik. 2016

Edelmann, W.: Lernpsychologie. 2000

Gudjons/Winkler: Didaktische Theorien. 2011

Jank/Meyer: Didaktische Modelle. 2002

Junghans, C.: Seminardidaktik, 2022

Kerres, M: Didaktik. Lernangebote gestalten, 2021

Landwehr, N.: Neue Wege der Wissensvermittlung. 2003

Ott, B.: Grundlagen des beruflichen Lernens und Lehrens. 2000

Reich, K.: Konstruktive Didaktik. 2012

Simon, F. B.: Einführung in Systemtheorie und Konstruktivismus. 2007

Spitzer, M.: Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens. 2011

Übergeordnete Standardliteratur – mehrere Handlungsfelder umfassend

Beese, M. et al: Sprachbildung in allen Fächern. 2014

Böhmann, M.: Das Quereinsteiger-Buch. So gelingt der Start in den Lehrerberuf. 2011

Bovet, G./Huwendiek, V. (Hrsg.): Leitfaden Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrerberuf. 2011

Gudjons, H.: Pädagogisches Grundwissen. 2016

Dubs, R.: Lehrerverhalten – Ein Betrag zur Interaktion von Lehrenden und Lernenden im Unterricht. 2009

Dammann, M.: Schulstart für Lehrer: Ein Praxisbuch. 2015

Hattie, J.: Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen: Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von "Visible Learning for Teachers". 2017

Hattie, J. / Zierer, K.: „Kenne deinen Einfluss!“ Visible Learning für die Unterrichtspraxis. 2018

Kerres, M: Mediendidaktik. München. 2018

Kliebisch, U. W.: LehrerSein, Bd. 2, Lehrerhandeln, kooperatives Lernen, soziales Lernen, Unterrichtsbesuch. 2013

Klopsch/Sliwka: Kooperative Professionalität: Interne Ansätze der ko-konstruktiven Unterrichtsentwicklung, 2021

Leisen, J.: Handbuch Fortbildung Sprachförderung im Fach. 2017

Oleschko, S.: (Hrsg.) Sprachsensibles Unterrichten Fördern, Angebote für den Vorbereitungsdienst. LAKI NRW. 2017

Reich, K.: Lehrerbildung konstruktivistisch gestalten: Wege in der Praxis für Referendare und Berufseinsteiger. 2009

Riedl, A., Schelten, A.: Grundbegriffe der Pädagogik beruflicher Bildung. 2012

Schubiger, A.: Lehren und Lernen. Ressourcen aktivieren, Informationen verarbeiten, Transfer anbahnen, Auswerten. 2013

Wahl, D: Lernumgebungen erfolgreich gestalten. 2012

Wittek/Keller-Schneider, D: Als Lehrperson in den Beruf einsteigen. 2023

Stichwort: Digitale Bildung

Lankau, R.: Kein Mensch lernt digital: Über den sinnvollen Einsatz neuer Medien im Unterricht. 2017

Hartmann, S. / Purtz, D.: Unterrichten in der digitalen Welt. 2018

Reich, C. und K.: Digitale Didaktik. 2025

Sliwka, A: Deeper Learning in der Schule - Pädagogik des digitalen Zeitalters. 2022

Leitlinie Vielfalt

Benkmann, R.: Inklusive Schule – Einblicke und Ausblicke. 2012

Bönsch, M.: Heterogenität und Differenzierung. 2011

Ingenkamp/Lissmann: Lehrbuch der pädagogischen Diagnostik. 2008

Klippert, H.: Heterogenität im Klassenzimmer. 2016

Paradies, L. /Linser, H.J.: Differenzieren im Unterricht. 2009

Reich, K. (Hrsg.): Inklusion und Bildungsgerechtigkeit. 2012

Handlungsfeld U: Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen

Becker, G. E: Unterricht planen – Handlungsorientierte Didaktik Teil 1. 2011

Becker, G. E: Unterricht durchführen – Handlungsorientierte Didaktik Teil 2. 2011

Brüning, L./Saum, T.: Erfolgreich unterrichten durch kooperatives Lernen. Teil 1. 2009

Brüning, L./Saum, T.: Erfolgreich unterrichten durch kooperatives Lernen. Teil 2. 2009

Fiebig, E. u.a.: Individuelle Förderung. Leitfaden für berufliche Schulen. 2014

Fraefel, U.: Praktiken professioneller Lehrpersonen. 2020

Green, N. und K.: Kooperatives Lernen. 2006

Helmke, A.: Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. 2009

Kiel, E.; Haag, L.; Keller-Schneider, M. & Zierer, K.: Grundwissen Lehrerbildung. Unterricht planen, durchführen, reflektieren. 2014

Köhler, K. & Weiß, L.: Unterricht kompetenzorientiert nachbesprechen. Lehrproben - Unterrichtsbesuche - Kollegiale Hospitationen. 2015

Meyer, H: Was ist guter Unterricht? 2011

Meyer, H.: Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. 2011

Handlungsfeld E: Den Erziehungs- und Bildungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen

Hoeg, G.: Gute Lehrer müssen führen. 2012

Miller, R.: Beziehungsdidaktik. 2011

Müller, A: Schulrecht mal anders. 2024

Nolting, H.-P.: Störungen in der Schulklasse. 2011

Handlungsfeld L: Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen

Bohl, T.: Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht. 2015

Belz/Paradies u. a.: Leistungsmessung und –bewertung. 2008

Handlungsfeld B: Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte beraten

Bachmeier, S.: Beraten will gelernt sein. 2011

Schnebel, St.: Professionell beraten – Beratungskompetenz in Schule. 2012

Kollegiale Beratung

Kempfert/Ludwig: Kollegiale Unterrichtsbesuche, 2014

Pallasch, W. & Hameyer, U.: Lerncoaching. Theoretische Grundlagen und Praxisbeispiele zu einer didaktischen Herausforderung. 2012

Schee, J.: Kollegiale Beratung und Supervision für pädagogische Berufe. 2012

Tietze, K.-O.: Kollegiale Beratung. Problemlösungen gemeinsam entwickeln. 2013

Handlungsfeld S: Im System Schule mit allen Beteiligen entwicklungsorientiert zusammenarbeiten

Burow, A.: Positive Pädagogik. 2010

Herwig-Lepp, J.: Ressourcenorientierte Teamarbeit. Systemische Praxis der kollegialen Beratung. Ein Lern- und Übungsbuch. 2004.

Kempfert, G./Ludwig, M.: Kollegiale Unterrichtsbesuche. 2008

Links

Links zu Dokumenten und Formularen, die Ihre Ausbildung betreffen, finden Sie auch über den QR-Code: